



XI.

Umkehr.

Am Donnerstag nach Ostern und um die Abendzeit hatte Wido in einer Jasminlaube im Burggarten zu Beleeke, von wo sich ein

weiter Ausblick ins Land dem Auge eröffnete und wo man die Nachtigallen, die erst vor wenigen Tagen in den grünen Laubholzgängen sich angesiedelt hatten, schlagen hören konnte, Platz genommen.

Sein Ohr hielt der Jüngling den lieblichen Tönen geöffnet, sein Auge aber schweifte sinnend in die Ferne. Auf das lebhafteste gedachte er des Vaters, des Herzogs und nicht minder auch der beiden Hartruner Freunde. Würden diese noch rechtzeitig in

Quedlinburg eingetroffen sein, den Königsmord zu verhindern? Würde, wenn es wirklich gelang, der König dem verblendeten Bruder Verzeihung und Gnade haben angedeihen lassen?

Diese Fragen beschäftigten seinen Geist, mit banger Sorge erfüllten sie aber auch sein Herz.

Plötzlich malte sich auf seinem Gesichte der Ausdruck von Überraschung und Spannung.

Dort in der Ferne im unsicheren Abenddämmerlichte tauchte ein Reitersmann auf. Müde und abgeheßt schien sein Roß zu sein; denn hängenden Kopfes in mäßig raschem Trabe kam es daher und nur wenig achtete es der Bemühungen des Reiters, es zu größerer Eile anzutreiben.